

22. III. 1917

165

Der Apostolische Feldvikar und die Gefangenenseelsorge in Feindesland.

Der Apostolische Feldvikar Geheimer Rat Dr. Bje-
liž hat im Rahmen der von dem Apostolischen Feld-
vikariat organisierten Fürsorge für die Seelsorge sowohl
unserer Soldaten in feindlicher Gefangenschaft als der
Kriegsgefangenen in der Monarchie neuerdings ein
Kundschreiben an die einzelnen erzbischöflichen Ordinariate
hinusgegeben, welches die von dem Feldbischof seit geraumer
Zeit systematisch angebahnte Seelsorge aller unserer in
Feindesland gefangenen Soldaten zur Durchführung brin-
gen soll. Das Kundschreiben hat folgenden Inhalt:

Wien, am 21. März 1917.

Da die Regierungen Oesterreich-Ungarns und Ruß-
lands laut des am 13. Mai 1916 unterzeichneten Schluß-
protokolls der Stockholmer Konferenz darüber einig wurden,
gegenseitig die notwendige Zahl von Geistlichen zur
Pastorierung der Kriegsgefangenen in die Gefangenenlager
zu schicken, wo sie bis zum Ende des Krieges oder bis zu
einem noch zu vereinbarenden Zeitpunkte interniert bleiben,
habe ich das Kriegsministerium gebeten, mir die
bezüglichen Vereinbarungen mitzuteilen, da-
mit ich mit den hochwürdigsten österreichischen und
ungarischen Episkopaten wegen Auswahl der
hieszu geeigneten Priester das Einvernehmen pflege
und schon jetzt die nötigen Vorbereitungen treffe. — Es
wurden vor allem von der russischen Regierung authentische
Ausweise über die Zahl unserer Kriegsgefangenen in den
einzelnen russischen Kriegsgefangenenlagern nach Reli-
gion und Sprachen abverlangt.

Es ist aber bei den gegenwärtigen Verhältnissen in
Rußland nicht anzunehmen, daß diesem Wunsche bald ent-
sprochen wird. Damit jedoch die nötigen Vorbereitungen

getroffen werden, so wäre notwendig, schon jetzt einige in
politischer, moralischer und in jeder Hinsicht verlässliche,
überaus eifrige und opfermutige Priester für diese Mission
auszuwählen.jene Priester, die mehrere Sprachen beherr-
schen, werden bevorzugt. Mit den ungarischen Ordinariaten
stehe ich diesbezüglich in Verhandlungen und hoffe, daß
einige deutsch, ungarisch und slavisch sprechende Priester
für diese Mission zur Verfügung gestellt werden. Damit
auch die österreichischen Diözesen sich an diesem Liebeswerk
beteiligen, so stelle ich gleichzeitig an die hochwürdigsten
erzbischöflichen Ordinariate die Bitte, damit sie im Einver-
nehmen mit den Suffraganordinariaten aus ihren Kirchen-
provinzen ein bis zwei geeignete Priester für diese Mission
bestimmen.

Nachdem in der russischen Kriegsgefangenschaft zirka
50 Kriegsgefangene Militärgeistliche sich befinden, so wird
die Zahl der nach Rußland zu entsendenden Priester eine
den zu gewärtigenden Ausweisen entsprechend angemessene
sein. Die Betreffenden dürfen nicht aktiv oder bereits auf
Kriegsdauer im Dienste stehende Geistliche sein.

E. Bje-
liž.

Bischof, Apostolischer Feldvikar.